Der Hirtenknab', mit Schaf und Lamm,
Ruht aber gern an seinem Stamm.
Er bricht vom Baum ein starkes Reis,
Und klopft es dann mit großem Fleiß,
Bald löst sich Bast und Rinde ab,
Und eine Flöte hat der Knab';
Drauf bläst er dann des Morgens früh
Die allerschönste Melodie.
Und wenn des Tags der kluge Hund
Läuft wachsam um die Herde rund,
Bricht er zur Arbeit Zweig' und Äst'
Und flechtet draus ein Körblein fest. —
Trägt auch der Baum nicht Früchte schwer,
So giebt er doch die Mittel her,
Daß Fleiß und Frohsinn, im Verein,
Sich seiner schlichten Gaben freu'n,
Woraus, und fehlt auch Duft und Saft,
Der heitre Fleiß viel Gutes schafft.

Der Schnee.

Nordwind regt die rauhen Flügel,
Über Stoppeln fegt er kalt,
Schwingt sich um die kahlen Hügel,
Rüttelt den entlaubten Wald.

Plötzlich stäubt's, wie Daunen fliegen,
Unaufhaltsam aus der Höh',
Und die Kinder, voll Vergnügen,
Grüßen froh den ersten Schnee!

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056381